

Messiaserwartungen

ADVENTLICHES WARTEN AUF DEN MESSIAS - OB DES WAHREN ODER DES FALSCHEN; DAS GILT ES ZU ENTSCHEIDEN

Zur Adventszeit erschienen über die Jahre hin auf meinem Handy Bibelsprüche. Es handelt sich wohl um eine religiöse Aktion, deren Absender ich nicht ermitteln konnte. In der Folgezeit kamen Anfragen, ob ich Fortsetzung dieser Zusendungen zur Advents- und Fastenzeit wünsche; was ich verneinte. Stattdessen kamen andere Bescheide, mir wiederum unbekannter Herkunft auf mein Handy, in einer Art Handy-Telegramme., die einladen könnten, sie ein wenig zu analysieren. Jüngst bekamen wir zu lesen: .

"Advent! Mein Anknunft, He, ich weiß, schon sehnlichst erwartest Du. Gemach! Üb dich in harrender Geduld, bisweilen kommt mein hoher Stern im Nu. Na. asc"

Mit "Advent" ist religiöser Bezug hergestellt - hier aber nur bedingt im christlich-religiösen Verstande, aber verständlich nur auf eben diesem Hintergrund. Im 'Advent' zeigen wir uns erwartungs-voll. Fragt sich nun: voller Erwartung auf Wen und Was?

Der Text eröffnet mit der Unterstellung: "Advent! Mein Anknunft, ich weiß schon sehnlichst erwartet Du." Das geht nach der Devise: 'Frechheit siegt'; es wird kurzerhand als real gegeben unterstellt, was begehrt wird. Doch bekanntlich gibt es zwischen Wunsch und Wirklichkeit gewichtige Unterschiede, bisweilen abgründige. Die Devise: Es darf nicht sein, was nicht sein soll, gehört ebenfalls hierher. Und ein Abgrund kann sich schon auftun, sehen wir uns in unserer Freiheit konfrontiert mit der Entscheidung, mit welchem 'Messias' wir es halten wollen. Des Schreibenden Wahl ist gefallen, eingedenk der Mahnung des Mensch gewordenen Gottes, es gälte sich inachtzunehmen vor falschen Messiasen, an denen es nicht fehlen wird - in der Nachfolgezeit ja auch nicht gemangelt hat; denken wir nur an so pseudomessianische Unheilbringen wie Hitler und Statlin und solchen, die uns heute erneut betören möchten. - Die christliche Adventszeit, die ein Antichrist in seinem Sinne umfälschen möchte, gilt der Erwartung des wahren Erlösers der Welt. Der Verfälscher, der Falschmünzer sinnt darauf, zum christlichen Advent sein Zerrbild zu liefern, was ohne weiteres möglich, da Adventserwartung dem Menschheitsgeschlecht eingeboren ist.

In den vier Wochen der Adventszeit, der Zeit vor der Geburt des Mensch gewordenen Gottes als des einzig wahren Erlösers singt das Kirchenlied: "O komm, o komm Imanuel, nach Dir sehnt sich Dein Israel", Israel als Prototyp der Heilserwartung der Erdenvölker, die ihrerseits beispielhaft stehen für die Bewohner der Menschheit des erbsündigen Weltalls, dessen Menschheit von sich aus keiner Selbsterlösung fähig. Dieser adventzeitliche Ruf ist verwandt mit der Eschatologie der christlichen 'Naherwartung', lässt denken auch an Christi Himmelfahrt, nach der ein Engel kam, den Aposteln zu bedeuten: so wie sie - in Stellvertretung der Menschheit - den Herrn der Geschichte zum Himmel auffahren sahen, so werde er bald schon wiederkommen, vom Himmel aus, Christi zufolge "in der Hoheit des Vaters, inmitten Seiner heiligen Engel", deren einer gewiss

erwähnter Engel des Himmelfahrtfestes sein wird. Das ist kombinierbar mit der christlichen Offenbarung, derzufolge der Antichrist in der Endzeit antreten wird zur Nachäffung der Himmelfahrt Christi, doch im entscheidenden Augenblick Christus erscheinen wird, um ihn zum Absturz zu bringen "mit dem Hauch seines Mundes" - und damit haben wir sie, die uns hier beschäftigende Konfrontation, die nämlich zwischen Christus und dem Anti-Christ, der seiner nachgespielten christlichen Messiaszügen wegen ungemein verführerisch wirken kann. Lies nach, was die Geheime Offenbarung zu sagen hat über diesen Endkampf, in dem vollends die Aufforderung des Völkerapostels gilt, wir sollten uns "überwerfen die Waffenrüstung des Glaubens", wobei wir bedenken sollten: "unser Kampf gilt nicht Mächten von Fleisch und Blut, vielmehr den Dämonen, die den Horizont besetzt halten, die also, können wir nach dem Ausgeführten wohl fortfahren, die Sendboten sind des zum Himmelssturm angetretenen Antichristen. Vermutlich gehört hierhin das Ufo-Fänomen mit seiner Ambivalenz zwischen Gut und Böse, Engeln und Teufeln.

Das Telegramm betont: unsereins würde brennend erwarten die "Ankunft" des Retters der Welt In der Tat, das Elend in unserer Welt ist oftmals himmelschreiend, wie es uns Tag für Tag z.B. die eigens so genannte Tagesschau vor Augen rücken muss; und wer in Not, der 'sehnt' sich nach Rettung; wird die Erwartung gar "'sehnlischst", weist das darauf hin, wie die Not aufs bitterste angewachsen. So singt das Adentslied der Kirche. "Aus hartem Weh die Menschheit klagt", stimmt jene 'Jeremiaden an, in die bereits der alttestamentarische Profet Jerimias ausbrach. Wir glauben zu Weihnachten an die Geburt dieses Retters, der sogar als Gottmensch jene unüberbietbar verheissungsvolle Rettergestalt, als den Ihn die Engel den Hirten auf Betlehems Fluren vorstellten - was dann der Engel bei Christi Himmelfahrt ausdrücklich bekräftigte, dabei aber bei den noch himmelwärts schauenden Aposteln unsere menschliche Mitarbeit zur Vorbereitung der endgültigen Endzeit anmahnte, was nicht zuletzt besagt, unsere sehnsuchtsvolle Naherwartung könne sich mehr und mehr in dem Grade als immer naheliegender erweisen, wie wir für solche Übernatur die notwendigen natürlichen Grundlagen mitschaffen. Bereits der greise Seher Simon profezeite bei der Darstellung Jesu im Tempel, an diesem würden sich die Geister und deren Seelen scheiden, so wie es Christus selber bestätigte und seine Geheime Offenbarung. Ja, so belehrt uns die Offenbarung, es würde sogar die Mehrheit der zur Entscheidung gerufenen Menschen nicht für den wahren Retter votieren, ihm nicht die für den endgültigen Ausbruch des himmlisch-paradiesischen Reichtums des Reiches Gottes erforderliche Regierungsmacht anvertrauen - aber die Sehnsucht, die sogar die 'sehnlischste', sucht sich unweigerlich Ersatz, allein deshalb schon, weil alle Zeiten Notzeiten sind, jeder einzelne Zeitlauf beispielhaft steht für unsere Raumzeitlichkeit überhaupt, vergleichbar dem Verhältnis von Mikro- und Makrokosmos. Und so übertreibt heutiges Handy-Telegramm keineswegs, verweist es auf jene "sehnlischste" Erwartung, die auch heutzutage wiederum die Menschen erfüllt, das erst recht, wenn die Not einer Weltwirtschaftskrise so ins Unheimliche auswachsen müsste, wie es uns Handy-Telegramme seit Jahren profezeien. Doch wir erlebten in Deutschland, wie der pseudomessianische Adolf Hitler als gefeierter Retter in der Not

uns in die allergrösste Not unserer bisherigen Geschichte stürzte. So etwas hat seine Eskalation. Und immerzu muss gelten, vollendet zur Endzeit: wessen 'Sehnen' dem anti-christlichen Retter gilt, der kann sich zwar zunächst bestätigt sehen mit seiner Hoffnung, doch nur, um sich nachher umso grausamer enttäuscht sehenzumüssen; denn es muss erkannt werden, wie wir in eine höllische Falle gelockt wurden, uns in den Strudeln von Teufelskreisen versetzt sehen müssen; was vollends zutreffen muss, wenn wir uns zu einem gottlosen Weltendienst verführen liessen, dessen Ende Hoffnung auf himmlische Zustände verabschieden und ewiger Verzweiflung verfallen liess. Unübersteigbar vollendet muss klarwerden, was sich hienieden bei unseren Selbsterlösern immer wieder erwies: die uns den Himmel auf Erden vorgaukelten, servierten uns die Hölle auf Erden, was in letzter Instanz gelten muss für den Einzug in die Hölle selbst. Da muss endgültig gelten: 'Wer nicht hören will, muss fühlen'. Solche Ernüchterungsphasen vom Opium der Ersatzreligionen bescheren 'Hölle auf Erde', um beispielhaft zu stehen für die drohende Gefahr der ewigen Hölle des Jenseits. Freilich können solche 'Höllen auf Erden' fegefeuerliche Besinnung wecken, dazu beitragen, uns in uns gehen zu lassen und vor dem ewigen Verderben zu retten. Das Hirtenschreiben des hl. Petrus verweist uns darauf, wie der Christenmenschen 'Advent' verwurzelt ist in der Bereitschaft zu hoffnungsvollem Glauben aus christlicher Liebe heraus, Der 1. Petrusbrief betont (5): "Die ihr in der Kraft Gottes verwahrt seid durch den Glauben für das Heil, das bereit ist, um offenbar zu werden am Ende der Zeiten", was innerlich zusammenhängt mit dem 2. Petrusbrief, der uns, 10, verweist auf den Zusammenhang der Adventserwartung mit der eschatologischen der Wiederkehr des Herrn, den seiner Ankunft und seiner Wiederkunft: "Es wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht. Da werden die Himmel zusammenstürzen, die Elemente brennend sich auflösen und die Erde und die Werke auf ihr verbrennen.... Wir erwarten aber nach seiner Verheissung einen neuen Himmel und eine neue Erde, worin die Gerechtigkeit wohnt..."

Das Telegramm appelliert: "Üb dich in harrender Geduld". Christlich gesprochen heisst das: Wer ausharrt bis zuletzt, wird tatsächlich gerettet, findet wirklich 'den Retter in der Not'. Das freilich ist alles andere als einfach: Der Engelüberbrachte der Gottmenschmutter die Verheissung, ihr Sohn würde den Thron Davids besetzt halten, und das für alle Ewigkeit - doch wie das nicht im Unsinne eines politischen Messiastum gemeint, lehrte die Folgezeit: Dieser Thron triumfierender Kirche kann nur besetzt werden über den "Keuzesthron", unter dem Maria unsere gnadenreiche Miterlöserin wurde. So betont der Völkerapostel: Christenmenschen müssten das Wenige nachholen, was an dem an sich einzug genugsamen Erlöserleiden Christi noch aussteht, wie Christus uns aufforderte, unser Kreuz auf uns zu nehmen und ihm nachzufolgen, was gleichbedeutend mit: Der Keuzesthron ist erreichbar nur durchs Kreuz, kann nur durch dessen Kreuzesnot Umwandlung erfahren, von der leidenden Kirche zur triumfierenden übergehen. Wie unzulänglich es freilich mit unserer menschlichen Miterlösung bestellt ist, wie wir ohne Gnadenhilfe unbedingt zum Scheitern verurteilt, darüber belehrt uns Christus: Würden die Tage endzeitlicher

Bedrängnis nicht abgekürzt, würden selbst die restlichen Auserwählten noch irre werden müssen. Christus schärfte ebenfalls ein: "Betet immer!, was in unserem Zusammenhang bedeutet: haltet aus in "harrender Geduld.", damit seine Wiederkunft uns nicht unvorbereitet antreffe. - Und damit kommen wir zu weiteren Aussage des Tagestelegramms: "Üb dich in harrender Geduld, bisweilen kommt mein hoher Stern im Nu." Der gottmenschliche Herr warnt: "Wenn sie reden von Frieden und Sicherheit, bricht plötzlich das Verderben über sie herein", kommt das Überraschende, das in seiner Plötzlichkeit uns Überrumpelnde und hilflos Machende. Wir erlebten unlängst, wie die Weltfinanzkrise zwar jahrelang im Verborgenen vorbereitet wurde, bis die Evolution ihre Revolution erfuhr, die uns traf wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Der Schreibende kam von einer achttägigen Reise zurück, während der er vom Nachrichtenstrom abgeschnitten gewesen war. Zurückgekehrt, musste er sich vorkommen wie der Mönch von Heisterbach, der sich in einer völlig verwandelten Welt wiedersehen musste. Die in der vormenschlichen Natur gesetzmäßige Bewegung von Evolution zur Revolution erreicht ihren Kulm in der Geschichte der Menschen, die von eigens so genannten 'Revolutionen' handeln lässt. Trotz längerer Vorbereitungszeit kommt solcher Durchbruch augenblicklich, 'eben im Nu', von einem Augenblick zum anderen. Es zeigt sich von einem Augenblick zum anderen, wie angebracht es gewesen wäre, es mit der zuvor so viel verspotteten christlichen 'Naherwartung' zu halten, damit wir, wiederum mit Christus zu sprechen, nicht fassungslos zu stehen kommen vor dem, was für den, der, wie Christus es ausdrückt, "Augen hat zu sehen und Ohren zu hören" hätte vorausgesehen werden können. Profetische Warnungen gleichen denen, die Erdbeben oder Vulkanausbrüche voraussagen, damit wir uns rechtzeitig noch in Sicherheit bringen können. Aber nur allzuleicht wird wohlgemeinte Vorhersage über drohende Gefahren abgetan als Panikmache eines unqualifizierten Unglücksprofeten, als verderbliche Schwarzmalerei, die sogar heraufbeschwöre, wovor sie warne - aber genau umgekehrt kann ein Schuh draus werden. Was Schwarzseher in redlich christlicher Besorgnis profezeiten müssen, das lässt sich nur verhindern, wenn wir profetisches Finsternissehen ernstnehmen, daher allen Ernstes Vorsorge treffen, z.B. der Mahnungen und Warnungen achten, die in echten Erscheinungen Maria als "Profetin an Christi statt' vor Augen hält. Feilich, verfolgen wir die heute gängigen Predigten z.B. solche des 'Wortes am Sonntag' oder solche in gottesdienstlichen Fernsehendungen, die auf ein Millionenpublikum rechnen können, hören wir zumeist nur betuliche Sprüche, die nicht sagen wollen, was Sache ist. Es kostet halt Überwindung, die Wahrheit zu sagen,. Was ist Wahrheit? Jene, die nicht gerne gehört wird und deren Verkünder uns Kreuz bringt! Vorbildliches Urbild christlicher sog. Busspredigt ist Christus selber, der freilich da, wo's wehe tut, wo es gilt, sein Kreuz auf sich zu nehmen, nur wenig echte Nachfolge und Stellvertretung findet. Erinnert sei an die Nachfrage Jesu Christi: "Ob der Menschensohn wohl Glauben findet, wenn er wiederkommt?", in welcher Anfrage damals bereits involviert war, was in den Nachfolgezeiten ebenfalls der Fall, nämlich jener Massenabfall, wie er von Chrisus selber und von der Geheimen Offenbarung als für die Endzeit charakteristisch vorhergesagt wurde. Es läuft eben in jeder Beziehung hinaus auf die

'Kleine Herde' als der 'Restschar', der Christus allerdings jenen Endsieg profetisierte, der seine Verheissung über die Unüberwindbarkeit seines ewigen Felsens sich bewahrheiten lässt. Die christliche 'Naherwartung' als Advent, als Hoffnung auf Rettung durch den Weltallerlöser, wird sich dann bestätigen, wenn die Mehrheit der Menschen deren Erwartung als am weitesten weg, als direkt abwegig erachtet

Heisst es im Tagesschreiben: "Bilsweilen kommt mein hoher Stern im Nu", soll das wohl warnen und sagen: machen wir uns gefasst auf das, was 'bisweilen' uns überkommen kann - und damit verbunden, was in den Ohren gläubigen Christen wie Hohn klingen muss: der Absender, der uns solche ankündigt, spricht bzw. schreibt von sich selber als von enem 'hohen Stern', als kommender 'Star', als weltbewegende Grösse, der eben von der Grösse des 'Retters der Welt'. Aber ist dieser des Teufels, erweist sich dieser Star als "hoher Stern" als Hoheitszeichen des 'Sternes des Abgrunds', der gekommen, uns ins Schwarze Loch rettungsloser Hilflosigkeit zu versetzen - welcher Hinweis nicht zuletzt nahelegen kann, wie recht wir beraten sind, wenn wir adventliches Hoffen im Zusammenhang sahen mit solchem des zuletzt guten Ausganges eschatologisch-apokalyptischer Bedrohung. St. Paulus betont; der Wiederkunft des Weltallerlösers muss vorausgehen die Ankunft des Antichristen, worüber es zum Endkampf kommt, der auch der Engel, deren rechte Hand Menschen werden können, freilich auch deren teuflische Handlanger.

Es gibt den im Volksmund so genannten 'bösen Blick' des Schadensteufels, einen, der einschlägt 'wie ein Blitz aus heiterem Himmel', in der Sprache heutigen Telegramms: "im Nu". Luzifer heisst wörtlich 'Licht-träger', in diesem Falle leider nur einer, der zum Irrlichtträger abartete, zu entsprechendem verderblichen Blitz. Gibt es dagegen einen erfolgversprechenden Blitzableiter? Die Vorfahren wussten bereits um die rettende Arche Noah, die sich christlich gnadenvoll vollenden kann durch den durch die Jahrhunderte hindurch begehrten Schutzmantel der Gottmenschennutter. Heisst es 'SOS', rettet unsere Seele, kann der eigens so genannte Seelsorger besonders erfolgreich sein, versichert er sich des Beistandes der Mutter des Retters der Welt Immer wieder können Situationen auftreten müssen, in denen der Ruf erschallt: 'Rette sich, wer kann.' Es kann aber der nur, der zur 'Restschar' gehören will und willens, dem Schutzmantel zu vertrauen, Solche Zufluchtnahme ist jedesmal beispielhaft für das eigentliche Anliegen, für das unsere früher so genannten Seelsorger zuständig sein sollten, für die Rettung nämlich vor dem ewigen Verderben. Für den, der wirklich an die Überwelt und unser Überleben darin glaubt, muss konsequenterweise die Tätigkeit des Seelsorgers als die wichtigste von der Welt betrachten - wobei es sich freilich fragt, ob unsere heutigen Seelsorger in Mehrheit selber gläubig sind, gläubig genug, ihre Seelsorgfunktion wahrzunehmen.

Einmal mehr findet der Inhalt des Tagestelegramms seine Veranschaulichung: als ich zur Türe hereinkomme, kommt mir von deren Höhe ein Bild geflogen, das in unserem Zusammenhang bezeichnend. Hoffentlich soll es uns nicht ins Bild setzen über das, was uns vor oder bereits in der

Türe stehen könnte! Es verweist auf den unheimlichen Ausbruch der Grossen Französischen Revolution, der die damaligen Feudalkreise wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf - und über einer solchen Tischrunde schwebt ein Racheengel als "hoher Stern", der apokalyptisches Grauen beschert, unter dem Fallbeil der Guillotine landen lässt. Siehe Anlage! Wir sehen die Adligen zu Tisch, doch der Bissen ihrer Festmahlzeit muss ihnen vor Entsetzen im Halse stecken bleiben, stattdessen wird ihnen Höllenfrass serviert. Das Strafgericht ereilt die, die ihr Gottesgnadentum hatten verkommen lassen zur Teufelei einer erbarmungslosen Ausbeutergesellschaft, der nunmehr die Weherufe der Bergpredigt Christi gelten müssen. - Machen wir uns nichts vor: wir hierzulande zählten lange und z.T. immer noch auf zeitgemäß variierte Weise zu den Adligen von damals, zählen zu deren Nachfolgern im Bürgestand, wir, unsere eigens so genannten Wirtschaftsbarone obenauf, zu denen, die in ihrer Besitzgier der Weltwirtschaft ruinös wurden, die nunmehr die entstandene Atempause von der Krise dazu nur nutzen, im altgewohnten Stil fortzufahren, sich auf keine mehr als fällig gewordenen Erneuerungen einzulassen. Ihnen wird

NACHTRAG.

Ich hatte diesen Beitrag zukommen lassen Herrn Eberhardt, einen kürzlich erst pensionierten Juristen in führender Stellung.... Das war wohlgetan; denn dieser liess mir einen Nachtrag zukommen, der es angebracht erscheinen liess, nun meinerseits diesen letzten Tagebuchreflexionen einen Nachtrag nachzuschicken. Diesen hier im Rahmen des 556.. Tagebuches!

Anlass gibt ein Fwd Infobrief der "Botschaft des Staates Israel", der handelt über 'messianische' Intention des iranischen Staatspräsidenten Ahmadinejads, die den eigentlichen, den hochreligiösen Grund seines Strebens nach Besitz einer Atombombe ausmachen. Diesem zufolge sei die eigentliche Intention des damaligen US-Präsidenten Bush zum Irakkrieg die Absicht gewesen, die Rückkehr des erwarteten Messias Mahdi zu vereiteln. - Das klingt absurd, doch wahr dürfte sein: die Invasion Iraks und der damit verbundenen kontrollierenden Nebenwirkung auf Iran war es nicht zuletzt, den Islam einzudämmern, Paoli zu bieten einem nach Weltherrschaft strebenden politischem Messiasum, wie es die Programmatik des Gründers Mohammed vorschreibt. Bekanntlich erhielt und erhält die Partei des Bush entscheidende Wahlhilfe vonseiten der Evangelikalen, eine Hilfestellung, die also ebenfalls religiös, diesmal christlich religiös motiviert ist, unversehens in Tuchfühlung gerät mit der Kreuzzugsbewegung des Mittelalters. Wäre dem so, müssten wir eine gewisse Korrektur anbringen bei unseren vorausgegangenen Behauptungen, bei dem Kampf gegen den Islam, insonderheit jetzt in Afghanistan, handle es sich zunächst und vor allem um einen Kampf, der ausgetragen wird im Wettkampf der Gesellschaftssysteme, nicht um den einer Auseinandersetzung zwischen Christentum und Islam. In früheren Abhandlungen bemühten wir uns um die Aufweis: Diese Mischung von sozialrevolutionär und religiösem Absolutheitsstreben war bereits im Ursprung des Islams angelegt, um sich bis heutigen Tags

durchzuhalten. Allerdings ist hinzuzufügen: sind sich die Moslems dessen wohl bewusst, so die NATO-Soldaten nur ganz am Rande, wenn überhaupt. Bei Letzteren spielt das christlich-religiöse Motiv keine entscheidende Rolle. Wie sollten sie auch, wenn selbst die christlichen Kirchen sich dieses unterschwellige Motive nicht eingestehen wollen! Im afghanischen Abwehrkampf soll gelten, sich eines terroristischen Partisanentums zu erwehren, das das kapitalistische Gefüge unserer westlichen Zivilisation in die Luft sprengen will, nicht gilt der Abwehrkampf wirklich dem Schutz abendländischer Kultur, auch wenn das ein vorgeschobener Grund ist.. Allerdings dürfte es sich bei Präsident Bush und manchen, wenn nicht vielen seiner Mitarbeiter schon anders verhalten. Die Beurteilung dieses heutzutage allgemein scharf verurteilten Präsidenten - dahingehend, er sei der schlechteste Präsident gewesen, den die USA je gehabt hätten - dürfte in Zukunft noch nicht abgeschlossen sein. Feststehen dürfte aber leider, wie auch dieser Regierungschef nicht freigewesen von Zügen eines unchristlichen Fanatismus und grossinquisitorischen Unwesens, dem nicht wenige Vertreter des Christentum im Mittelalter zum Opfer gefallen waren und darüber unversehens selber so des Teufels wurden wie die von ihnen bekämpften Gegner. Christenmenschen müssen jedenfalls bemüht sein um einen möglichst fairen Verteidigungskrieg, der der Entartungsgefahren wegen das Gebot der christlichen Feindesliebe nicht hoch genug veranschlagen kann.

Ich entnehme einer jüngsten Buchveröffentlichung des weltbummelnden, auch weltweit anerkannten Kommentators Peter Scholl-Latour, wie nach dem II. Weltkrieg vonseiten des US-Generalstabes an US-Präsident Truman das Ansehen herangetragen wurde, den damaligen chinesischen Gegner mit Atombomben so ausser Kraft zu setzen, wie das vorher im Kampf gegen die Japaner gelungen war. Dabei sei der anfangs als harmlos mittelprächtigt geltende Truman zu höchster Form aufgelaufen, um diesem Vorhaben denn auch - Gott sei Dank! - einen Riegel hätte vorschieben zu können. Daraufhin sei Trumans Popularität bei den US-Amerikanern auf den Nullpunkt gesunken, wovon der wackere Mann sich jedoch nicht beeinflussen liess. Mag das Teufelszeug Atomwaffe auch notwendig sein zur Abschreckung, da beidseits atomar bewaffnete Gegner Skorpionen in der Flasche gleichen, die sich nicht beissen, so sieht der Schreibende sich bestätigt, wenn er damals, also vor Jahrzehnten, zur eventuell echten Marienerscheinung von Marienfried ein Vorwort schrieb das betonte, Selbstmord sei nicht erlaubt, so auch nicht Ersteinsatz von Atomwaffen, die sofort tödlich beantwortet werden können, daher es gelte, sich auf konventionelle Abwehrkraft zu kaprizieren. Darauf hat mir damals kein einziger Bundestagsabgeordneter Antwort zukommen liess, obwohl ich besagte Abhandlung dreimal hintereinander solchen schickte. Doch nun das für hic et nunc Relevante: Ahmadinejads messianische Neigungen, heisst es, seien verbunden mit dem Streben nach dem Besitz einer Atomwaffenkapazität!. Die Erwartung ginge dahin: Die Ankunft des Messias stünde nahe bevor, und es sei nun die Aufgabe, nach Kräften darauf hinzuwirken, das Ende zu beschleunigen. Aber mit der Ankunft des Messias werde Ausbruch eines harten Krieges zu erwarten sein. -

P. Scholl-Latour ist in unserem Zusammenhang eines weiteren Zitates wert, das aufmerksam macht auf Pakistan, und zwar als auf eine islamisch dominierte Atomwaffenmacht. Der Diagnostiker warnt: würde der Afghanistankrieg übergreifen auf Pakistan, erwiese sich binnen kurzem Afghanistan nur noch als Nebenkriegsschauplatz - und, ist hinzuzufügen, unsere abendländischen, nicht zuletzt unsere deutschen Jungs und Mädels sässen gemeinsam mit den Nordamerikanern mitten drin im Weltkonflikt, bei dem sich einmal mehr zeigt, wie Ideal- und Idealfaktoren maßgebend Einfluss ausüben auf unsere Realfaktoren.! Iran unter der Regierungsmacht islamischer Fundamentalisten strebt nach einem Atomwaffenbesitz, über den das islamische Pakistan längst verfügt. Wenn Irans Ahmadinejad als Präsident messianischer Neigung einerseits den Holocaust leugnet, andererseits selber dessen vernichtende Wiederholung dem Staat Israel androht, ist verständlich, wenn den Israelis aufgrund bitterer geschichtlicher Erfahrung daran gelegen ist, vor persischer Atomwaffenbedrohung gefeit sein zu können.

A propos Afghanistan und Pakistan! Vor einiger Zeit machten unsere Tagebuchreflexionen aufmerksam auf die vielleicht echte Marienerscheinung im Eifeldorf Sievernich. Drohender Aktualität wegen ist erneut zitierenswert eine dort bereits im Jahre 2001 erfolgte Aussage der Seherin: "Ich sah plötzlich mitten im Altarraum die Erdkugel. Sie drehte sich. Über Afghanistan und den Nachbarstaaten senkte sich ein ein goldener Kelch und Blut floß aus dem Kelch heraus auf diese Staaten. Über der Erde erschien eine goldene Schrift: "Denn der Finsternis wegen muss das Volk gereinigt werden. Sie haben Mich, ihren Herrn, vergessen und vertrauen alleine ihren eigenen Kräften. Doch dieses ist aus ihren eigenen Kräften entstanden; denn sie wollen meine Hilfe nicht." - - "Liebe Kinder, ich schütze euch. Dies ist meine Gebetsoase der Zuflucht. Ich stelle euch unter meinen Mantel. Dort seid ihr geborgen. Schenkt auch mir euer Herz. Vertraut mir und meinem Sohne Jesus Christus. Wenn ihr die finsternen Bilder des Krieges seht. wenn ihr die finstere Nachrichten des Krieges hört, betet! Betet für die Menschen, die in diesem Kreg geopfert werden..." - Die Lehre vom 'Gottesstaat' ist alttestamentarischer Herkunft, wurde von dem grössten Theologen der Christenheit, von Augustinus, verchristlicht, müsste aufgrund geschichtlicher Erfahrungen erweitert werden um das Ideal des Gegensatzausgleiches christlich orientierter Politik mit liberal-säkularem Faktoren - aber dieses Ideal ist auch teuflischer Umwertung der Werte ausgesetzt, ebenso wie die Parole eines 'heiligen Krieges'. Davor warnt Sievernichs Marienbotschaft: "Keine göttliche Wahrheit, die eins mit dem Vater ist, kann Zerstörung und Gewalt lehren. Dies lehrt die Finsternis..." Weiterhin heisst es: "Die Finsternis wird Rom sehr bedrängen, selbst die Frommen"... "Es geschehen große Veränderungen, die die Finsternis veranlasst... Die Erde gerät in Unordnung. Dort, wo mein geliebter Sohn Jesus nicht ist, dort, wo ich nicht bin, ist diese Unordnung...Die Kirche ist in Not. Ich werde nicht zulassen, dass die Finsternis ganz in die Kirche dringt... Nichts wird so sein, wie ihr es heute kennt. Es wird die Kirche eine große Veränderung erleben... Betet für die Kinder; denn die Finsternis ist in der Welt. Ihr, die

ihr die Drangsal erlebt, wisst, dass meine Tränen, die ich vergieße, besonders für Deutschland gedacht sind... Betet, betet für Deutschland, damit es nicht verloren gehe!" Sagt der Volksmund, 'da hilft nur noch beten', sehen wir uns damit auf die stärkste Hilfe verwiesen; denn so bekommen wir ebenfalls zu hören: ""Ihr würdet die Kraft des Gebetes nicht ertragen, wenn ich sie euch zeigen würde..."

Zurück zum Messianismus des iranischen Präsidenten! Es ist klar: hier handelt es sich einmal mehr um Säkularisierung christlicher Offenbarung, zumal der in der Geheimen Offenbarung verlautbarten. Solche Versäkularisierung ist umso einladender, da sie - mit C.G. Jung zu schreiben - unserem in der Tiefenseele angelegtem Archetyp 'Messias' adäquat sind. Jung schreibt: wer mit archetypischen Bildern spricht, der "spricht wie mit tausend Zungen" und kann auf consensus centium hoffen, auf Beifall des Menschengeschlechts.. In meiner Auseinandersetzung mit dem antichristlichen Jungianer Drewermann argumentiere ich: Diese uns angeborene religiöse Archetypik muss folgerichterweise hinverweisen auf eine entsprechende Realität, soll unsere unestreitbar vorhandene religiöse Veranlagung und entsprechende Begabung sinnvoll sein, so wie z.B. eine mathematisch-technische Veranlagung zweckvoll.. Und siehe da, sie wirkt, und wie! Wie? Nun, wir haben es bei Ahmadinejad einmal mehr zu tun mit einem religiös bewegten Menschen, der appelliert an dieses messianische Bestreben, das Menschen unausrottbar eingeboren; wobei es nun freilich entscheidend darauf ankommt, wie die Intention wahr- oder unwahr-genommen wird. Bei den Hitlers und Stalins usw. hatten wir es ja auch mit Messiasen zu tun, leider nur mit solchen, deren Auftritt Jesus Christus vorhergesagt, um nachdrücklich vor ihnen zu warnen.

Erwägen wir: all dies, kann erhellendes Licht fallen auf jene Botschaft, die uns zuteilwurde mit: "Advent! Mein Anknunft, He, ich weiß, schon sehnenlichst erwartest Du. Gemach! Üb dich in harrender Geduld, biswelen kommt mein hoher Stern im Nu." . - Bevor mich die in unserem Zusammenhang hochinteressante Mitteilung des Herrn Eberhardt erreichte, ich mich zum Mittagsschlaf hinlegte, sagte ich mir: Jetzt hast Du soviel gearbeitet über 'Advent', darüber, wie es beschaffen sei mit der "Anknunft" des durch Advent angekündigten Messias, um dich gleichwohl auf keine konkretisierende Detaillierung eingelassen zu haben. Vielleicht, so sagte ich mir vor dem Einschlafen, "kommt" das angekündigte apokalyptische Geschehnis nicht zuletzt in Form bzw. in Missform irgeleiteter islamischer Fundamentalisten - um bei meinem Erwachen aus dem Schlaf zitierten Infobrief aus der Botschaft des Staates Israel vorzufinden. Soll hier meine Anfrage eine der durchaus möglichen Beantwortungen gefunden haben? Unmöglich wäre das nicht. Schlugen bisherige Terroranschläge im wesentlichen bei uns zulande fehl, hatten wir mehr Glück als Verstand, mehr Gnade als Verdienst. - Früher betonte ich: der Kampf der Moslems zielt auf Israelis sowohl als auch auf Vertreter der westlichen Kultur. So bedauerlich das ist, wir können uns damit 'auch' auf positive Aspekte verwiesen sehen, z.B. wenn wir erkennen können, wir wir mit den

Israelis in einem Boot sitzen - das hoffentlich keine rettungslos verlorene Titanik! - wie dabei unversehens Juden und Christen zusammenrücken. Ein gemeinsamer Feind macht früher Verfeindete zu Freunden.

Was den erwarteten 'Messias' anbelangt! Schon Mohammed wollte Juden davon überzeugen, wie mit ihm der erwartete Messias gekommen sei, was die Juden ablehnten, weil sie, zurecht, des Glaubens sind, der wahre Messias sei ein Jude, was ihnen übrigens der Herr Jesus bestätigte, indem er im Gespräch am Jakobsbrunnen der Samariterin zu verstehen gab: "Das Heil kommt von den Juden." Wegen dieses angeblichen 'Unglaubens' Mohammed gegenüber, veranstalteten die Moslems ein Massenmorden unter den Juden. Diese Judenfeindschaft hat sich bis heutzutage fortgesetzt. Den Juden wiederum ist zu sagen: Sie sind das Erstauswählte Volk, der einzig wahre Messias ist ihres Geblütes - aber nun sollten wir diesen endlich auch erkennen und gebührend anerkennen! Ich denke: kommt Zeit, kommt Rat! Der Völkerapostel Paulus profezte, gegen Ende der Zeiten würden seine Landsleute mehrheitlich christlich. Nun, endzeitliche Verhältnisse wie die unseren können dazu Vorspiele liefern. Unbedingt gilt es, die Worte Christi zu beherzigen: Würdet Ihr doch endlich erkennen, was euch zum Heile dient! Wir sahen: in Anti-Christ steckt Christ, was darauf verweist, wie auch der Antichrist durch christlich-messianische Züge enthusiasieren kann. Vermutlich, so prognostizierten wir weiter, kann diese Verwandtschaft zwischen Christ und Antichrist bis zur Blutsverwandtschaft gehen. Übrigens ergaben Recherchen, Ahmodinejad sei 'auch' jüdischen Blutsanteils. Den Juden steckt nun einmal das messianische Wesen besonders tief im Blut. Das ist Natur, die durch übernatürliche Beeinflussung vollendet werden kann.

In der - 1946 - erfolgten Botschaft Marienfrieds heisst es: "Der Stern des Abgrundes wird wütender toben denn je und furchtbare Verwüstungen anrichten, weil er weiss, dass seine Zeit nur kurz ist, und weil er sieht, dass sich schon viele um mein Zeichen geschart haben.... Euch, meinen Kindern, will ich sagen: vergesst in den blutigsten Tagen nicht, dass gerade dieses Kreuz eine Gnade ist und dankt dem Vater immer wieder für diese Gnade." Beachten wir: 'blutigst' ist dritte Steigerungsform! -

Es ist schon eigenartig: wir sahen jahrzehntelang den Ansturm der bolschewistischen Weltrevolutionäre als die uns bedrohende Weltgefahr an; aber durch den Fanatismus, der die kommunistische Lehre gewaltsam zur Weltgeltung bringen wollte, haben sich die Bolschewisten zu Tode gerüstet, vor lauter kommunistischer Ideologie diese zum Einsturz gebracht, was vollends zu Tage trat, als . Gorbatschow die Welt von ihrer Furcht befreite; aber sein Rivale und Nachfolger Jelzin durch extrem einseitigen Neokapitalismus sein Land um die Möglichkeit kreativen Ausgleichs zwischen Kapitalismus und Sozialismus brachte, welche Chance soeben in der Welt wiederum verspielt wird, weil aus dem Weltfinanzchaos nicht gelernt wird. Gorbatschow konnte uns nicht befreien vor der Furcht an sich.

Nur allzu oft und allzu leicht droht in verwandelter Gestalt wiederum neue Gewalt. Immerzu und

allerorts ist es hochgefährlich und verderblich, wenn christliche Offenbarungsgehalte versäkularisiert werden, wobei regelmäßig messianische Heilserwartungen auf einen Heilbringer projiziert werden, der sich am Ende unweigerlich als Unheilsbringer erweist. So war es mit Hitlers Pseudoeucharistie von 'Blut und Boden', so mit dem bolschewistischen Paradiesestraum und dessen Wahnsinn, diesen selbsterlöserisch, im brutalen Kampf gegen Christus als Welterlöser, selbsterlöserisch materialistisch und atheistisch realisieren zu können. Aber aufs gefährlichste muss es zugehen, wenn direkt im Namen einer Weltreligion dieser Kirchenkampf aufgenommen wird, den ein entchristianisiertes Abendland unmöglich siegreich bestehen kann, da es seit Kaiser Konstantin bekannt sein dürfte, wie nur im Zeichen des Kreuzes gesiegt werden kann. So gesehen müssen wir skeptisch unsere Chancen in Afghanistan und Europa beurteilen. Der Ausgang dieses Ringens kann sich zu einem Gottesurteil gestalten, das leider auch seine Verurteilungen kennen muss. Wenn zurzeit humanistisch-liberale Gesetzgebung religiöse Symbole um des bürgerlichen Friedens willen aus dem öffentlichen Leben entfernt wissen will - zuletzt in Belgien, das bislang als katholisches Musterländle galt - dann muss die Zukunft zeigen, welches religiöse Hoheitszeichen sich beiunzulande im Abendlande vornehmlich behaupten wird, oder denn welches nicht. Mit Theodor Haecker ist zu schreiben: "Schlagen wir das Kreuz, bevor das Kreuz uns erschlägt!"